

Joachim Eppler

‡ *Joachim, wann und warum hast Du mit Aikido begonnen?*

Ich begann 1974 im Karatezentrum in Stuttgart mit dem Training – nach zirka einem Jahr hat sich der Inhaber des Karatezentrums Aikido vorgestellt. Sein Freund machte Karate und Aikido, er hatte gerade seinen sho-dan erhalten... Ich glaube, ich saß mit offenem Mund da – völlig andere Bewegungen als diese geraden und gehackten im Karate. Runde, verschmelzende Bewegungen – ich war begeistert und schrieb mich sofort in dieses Training ein, das mich seitdem nicht mehr losgelassen hat. Erst blieb ich noch im Karate, verließ dies aber, um mehr Zeit für Aikido haben zu können.

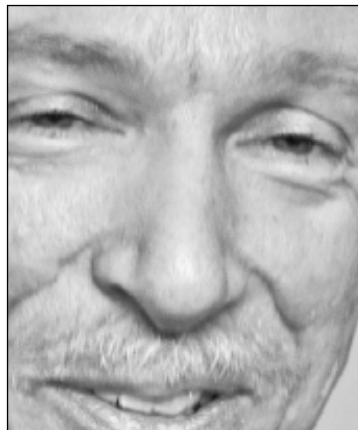
‡ *Hattest Du Probleme mit dem Unterschied von Aikido und Karate.*

Weniger. Aber es war anfänglich gewöhnungsbedürftig von dem Geraden wegkommen. Doch wenn es schwer gefallen wäre, hätte ich es möglicherweise nicht weiter gemacht. Es war ja eher so, dass ich Karate den Rücken kehrte.

‡ *Ich erinnere mich an meine frühen Jahre, es sind viele Teakwan-Dokas, ob ihrer kaputten Gelenke, die sie durch allzu viele Schocks hatten, ins Aikido-training gekommen ...*

... das ist hier auch seit vielen Jahren

der Fall, dass Leute aus allen Budodisziplinen in das Training kommen und primär aus gesundheitlichen Gründen etwas anderes suchen – sie möchten beim Budo bleiben, können aber das Karate, Teakwan-Do oder auch Judo ... nicht mehr ausführen. Viele sind geblieben, viele sind auch gegangen,



(C) 2012 Horst Schwickerath – Joachim Eppler, 2012 Stuttgart

aber es war interessant mit diesen Budokas zu arbeiten.

Abgesehen von dem gesundheitlichen Aspekt, ist es für den Anfänger in allen Budoarten gleich – wenn es dem Anfänger in dem ersten Dojo gefällt, dann bleibt er – ist er enttäuscht, so geht er. Er kommt natürlich nicht, oder wenn, dann nur sehr selten, auf die Idee, es in einen anderen Dojo zu probieren. So machen wir nun alle zwei Jahre einen Kombinationslehrgang, damit die Leute wenigstens

mal in etwas anderes hinein schnuppern können. Es ist ja oft so, dass es für junge Menschen wichtig ist, sich zu beweisen, oder stark sein zu wollen ... was sich ja zum Glück, abhängig von der Mentalität, verliert. So aber kann ein Kombinationslehrgang neue Wege oder Perspektiven au

fzeigen. Vor allen aber, das versuche ich zumindest immer aufzuzeigen, die Gemeinsamkeiten zu finden – dieses ist mir am wichtigsten. So treffen sich Karatekas, Bogenschützen (keine Kyukas) und Aikidokas. Ich bemerke, dass immer mehr Karatekas aus allen Niveaus teilnehmen. Insofern ist es schade, wenn jemand, egal in welcher Budoart, aus Enttäuschung aufhört, ohne die Möglichkeit zu haben in ein anderes Dojo oder in eine andere Budoart rein zu schauen. Zumal die Sympathie oder Antipathie zu schnell und meist ohne triftigen Grund gefällt wird.

‡ *Der Mensch hat heute die Möglichkeit, oftmals sogar gesetzlich geschützt, den einfacheren Weg zu gehen.*

Ja, das ist schade, zumal der einfachere Weg nur vermeintlich der einfachere ist. Dem heutigen Mensch fehlt die Konstanz – mit Ruhe an etwas heran

*... daher kommt dieses Abhaken, ich kann es
ja schon – das schadet dem Aikido.*

gehen und dabei bleiben, über ein Zeitmaß hinaus. Nicht nur abhaken, um zu sagen, ich habe mal dies oder jenes gemacht – ich habe diese Graduierung gemacht. Heute ist doch vieles nur ein Streben nach Graduierung. Es ist einfach nur schade, dieses Konsumverhalten, dieses Abhaken – schlimm.

‡ *Mir viel vor einigen Jahren auf, dass die meisten vierte oder fünfte Dane, ihr Heil in Jo-, Ken- oder Tantodo suchten. Sie fanden im Aikido keine Befriedigung mehr, so suchten sie neue Aufgaben ... Nach meiner Auffassung war es so, dass die erreichte Danggraduierung das Ende der Fahnenstange war, ohne Perspektive auf eine baldige höhere Graduierung, die doch so sehr ersehnt wird – also muss etwas Neues her, was man dann als ein Erforschen vom Ursprung, Aufbau und Wirkung der Technik verkaufen möchte.*

Das unterschreibe ich dir – es ist zwar eine Entwicklungsstufe, die sich aber in der Qualität der Technik spiegelt, doch für mich ist es eine typische Abhakmentalität ohne Tiefe. Natürlich stimme ich zu, wenn es als Frage aufkäme – aber es ist ein Ausflug und nicht die Heimat, denn letztendlich ist es das Waffenlose, was es ausmacht. Ja, ich sehe die Begeisterung, wenn ein solcher Speziallehrgang angeboten wird, aber ich persönlich warne davor – ich erwarte zumindest ein Suchen nach der Gemeinsamkeit, zum Waffenlosen. Aber jemand, der wie dein eben angesprochenes Beispiel es zeigen sollte,

nicht ein Vertiefen des Waffenlosen vermitteln möchte hat ja seinen Bezug dazu verloren. Das Schlimme aber ist, dass dies schnell übernommen werden kann – man verhält sich so, wie man aufgewachsen ist.

Ich wurde im letzten Jahr gefragt, ob ich einen sogenannten Bundeslehrgang geben würde. Ich stimmte zu. Ich bereitete es insofern vor, in dem ich hier am Computer Kärtchen ausdrückte – diese verteilte ich nach dem Angrüßen. Auf den Kärtchen stand ein asiatischer Sinnspruch: „Man muss den Tank erst einmal ausleeren bevor man ihn wieder füllt“ – ich bat darum, die Kärtchen nicht einfach wegzulegen, sondern sich individuell seine Gedanken dazu zumachen, selbst wenn der Inhalt des Kärtchen einem heute nichts sagt, vielleicht ist in zwei Tagen eine Erkenntnis damit verbunden. Die Resonanz zum Ende des Lehrganges war umwerfend, so gab ich zum Abschluss noch einen weiteren kleinen Spruch, um es abzurunden. Während des Trainings aber verwies ich gelegentlich auf das Kärtchen – aufgrund der Resonanz und des Abschlusses hatte ich das Gefühl, dass ich durch diesen kleinen Trick die Teilnehmer aus der leider allzu oft anzutreffenden lehrgangsüblichen Lethargie herausheben zu können. Denn ein Öffnen verlangt ein sich Ändern – aber nur mit einer Öffnung kann ich den Tank entleeren ... Öffnen bedeutet aber auch Mühe, sich bemühen, dies ist in unserer heutigen Gesellschaft leider

verpönt – daher kommt dieses Abhaken, ich kann es ja schon – das schadet dem Aikido.

In meiner Lehrtätigkeit hat sich herauskristallisiert, dass ein Suchen nach der Gemeinsamkeit stabilisierend wirkt, mir intellektuelle Möglichkeiten zur Vertiefung eröffnet – also nicht etwas Exotisches suchen. Aikido besitzt keinen quantitativen Lernstoff, den man nach einer Prüfung abhaken kann – etwas was ich schon immer in unserem Verband kritisiere, sind diese Prüfungslehrgänge. Das ist kein Aikido.

‡ *Ich reklamiere Tee.*

Habe ich das richtig verstanden, Du trainierst in einem Verein, namens



*Die Vitalpunkte die wir haben,
sind nichts anderes als Akupunkturpunkte ...*

Aichtal, hast aber auch ein Dojo.

Nein, also Jein. Ja, ich bin in dem Verein und miete mir stundenweise Räumlichkeiten zusätzlich an. Aikido kann ich da noch gar nicht anbieten, weil das viel zu klein ist.

‡ *In Japan wird oft ein solches Zimmer wie dieses als Dojo benutzt.*

OK. Ja. Insofern ist das kein Argument.

‡ *Aber warum dann das eigene Dojo?*

... Vertrauen und Loslassen.

Es ist ein Traum von mir, aber auch weil mir stellenweise zu viel Politik gemacht wird, in den Verbänden. Ich habe es allzu oft miterlebt – negativ –, dass man primär versuchte die eigenen Ansprüche in eine Verbandsführung zu wandeln. Politik kann etwas Gutes haben, aber in den Fällen war es nicht im Verbandsinteresse ... Ich wäre gerne in mehreren Verbänden Mitglied – ich habe das auch immer gemacht, sprich ich bin hin gegangen und habe mitgemacht und das mitgenommen was mir geboten wurde. Repressalien hätte ich nicht befürchtet.

‡ *Ich habe nie verstanden, wie diese Schafspolitik funktionierte – darunter verstehe ich Schafe, die stillschweigend*

auf dem Schlachthof stehen und auf das Messer warten ...

... wir haben es ja in der Hand, wir müssten nur abwählen. Aber auch da hat sich nicht viel geändert. Deshalb will ich weg von dieser Politik, sie ist mir nicht erstrebenswert – diesen Verein Aichtal habe ich mitgegründet, da werde ich immer bleiben – ich hoffe jedenfalls, dass man mich weiter haben möchte – die Leute sind nett und dort stimmt es. Trotzdem kann ich ja noch etwas Zusätzliches haben – deshalb die Gründung der Oase vor einigen Jahren, um auch andere Dinge

anzubieten. Eher ein Zentrum – daher der Name. Auch wenn Oase ein wenig abgedroschen klingen mag – aber Oase heißt für mich, dort ist alles gleich. Also etwas für die Zukunft. Ich habe jetzt die Heilpraktiker Ausbildung gemacht, seit 25 Jahren möchte ich TCM machen – zuerst im Do-it-yourself –Verfahren, doch jetzt habe ich eine Ausbildung begonnen. Auch Qi-Gong soll in dieses Gefüge hinein passen, deswegen Zentrum.

‡ *Aber nicht beruflich?*

Noch nicht, aber das ist mein Wunsch, oder wenn ich laut denke, dann sind das die Vorstellungen – je früher desto besser.

Akupunkturnadeln darf man nicht ein-

fach so stecken, das ist in Deutschland verboten, wenn du nicht mindestens eine Heilpraktiker Ausbildung hast. Die Vitalpunkte die wir haben, sind nichts anderes als Akupunkturpunkte, da schließt sich für mich der Kreis zum Aikido.

‡ *Ich las neulich einen Artikel, in dem wieder einmal gesagt wurde, dass es letztendlich egal ist, wo man die Nadel steckt ...*

... ein Stück weit ja, ein Stück weit ist es egal. Man unterscheidet zwischen Lokal- und Fernpunkten und gezielten Punkten – gezielte Punkte entsprechen einem exakten Meridianverlauf. Du kannst aber auch lokal Qi-Punkte nehmen, wie zum Beispiel bei Muskel-

Wir bestücken:

- Hakama
- Gi
- Gürtel
- Handtücher
- usw., usw.

... unser Angebot:
John Lee Katana
handgeschmiedet

ACS BUDO-SPORTSWEAR
Tel.: 02 71/6 60 94 27, Fax 6 60 94 28

www.acs-budo.de



Joachim muss erneut Tee holen...

problemen, da steckst du einfach rein. Da musst du nicht nach einem Meridian suchen – rein mit den Nadeln.

Wenn du jetzt aber einen Patienten hast, der zumacht – da sind wir wieder beim Lernen, auch ein Stück weit Gemeinsamkeit – dann fragst du dich, warum kommt der überhaupt. Mit Sicherheit, wird bei ihm keine Genesung eintreten – wie beim Aikido, wenn jemand zu dir ins Training kommt, dann muss er bereit sei, von dir und nur von dir etwas aufnehmen zu wollen. Und zwar das, was angeboten wird und nichts anderes.

Jetzt sind wir wieder beim Training. Ich wiederhole mich, aber ich beobachte leider schon lange, dass die Bereitschaft fehlt. Sich freimachen und Vertrauen haben – sich ein Stück weit

*Ich vermisse,
dass die Leute
einfach trainieren*

...

unterordnen, aber eben nur ein Stück weit, das muss man unterscheiden. Der Lehrer sollte das nicht erwarten,

und je nach Typus kann es ein große Hürde sein, sich da einzuordnen. Vertrauen und Loslassen.

Ich weiß nicht, ob es komplett fehlt oder nur verloren gegangen ist. Ich möchte behaupten, dass es vor ein paar Jahrzehnten nicht so schlimm war, ich lasse mich gerne korrigieren. Aber die gesamtgesellschaftliche Entwicklung scheint mir der Nährboden dafür zu sein.

Allein schon dieser Graduierungsgedanke, als ich anfing, egal ob Aikido oder Karate, da hat kein Mensch an Graduierung gedacht – das war doch egal, da haben sich zwar einige Leute Farben um den Bauch gebunden, aber das war kein Anreiz oder dgl., das Training war wichtig. Wenn du dann eine Graduierung bekommen hast, dann hast du dich darüber gefreut, aber mehr auch nicht.

! *Entsteht das nicht in diesem System, das mit dem Erhalten mehr Anspruch kommt – so auch diese schon angesprochenen Prüfungslehrgänge, Prüfungsvorbereitungen oder Lehrgänge ab 3. Kyu ...*

Nein, sollte es nicht – tut es aber bei vielen, das ist wieder dieses Abhaken. Ich weiß noch, als wäre es gestern gewesen, in meinen Anfängen sagte nicht nur ich, „Schwarz, das erreichst du nie“. Man hat einfach weiter trainiert – als ich dann den 1. Dan hatte,